**Lehr- und Lernmaterial**

Banken: Sparen und Leihen

**Kurzbeschreibung**

Im Rahmen eines Videos „begleiten“ Schüler:innen eine jugendliche Person bei der Erledigung alltäglicher Bankgeschäfte und erhalten so einen ersten Überblick darüber, welche Rolle Banken in ihrem Leben spielen. In einem anschließenden Laufdiktat wird das erworbene Wissen gefestigt. Anschließend werfen die Schüler:innen im Rahmen einer Fantasiereise einen Blick in ihre Zukunft und setzen sich mit ihren zukünftigen (finanziellen) Wünschen auseinander. Sie lernen einige grundlegende Regeln des Sparens kennen und teilen anschließend ihre Wünsche in kurz-, mittel- und langfristige Sparziele ein. Anhand von drei Beispielen diskutieren Schüler:innen abschließend die Vor- und Nachteile des Geld-Ausborgens bzw. Verschuldens. Insgesamt bietet das Unterrichtskonzept Material für zwei bis drei Unterrichtsstunden.

***Wenn du Anregungen oder Fragen zum Material hast, freuen wir uns sehr über deine Rückmeldung an:*** [***office@wirtschaft-erleben.at***](mailto:office@wirtschaft-erleben.at)***. Weitere Lehr- und Lernmaterialien, die wirtschaftliche Themen aus verschiedenen Perspektiven beleuchten, findest du auf*** [***wirtschaft-erleben.at***](https://wirtschaft-erleben.at)***.***

***.***

Inhalt

[Überblick 2](#_Toc141708733)

[Hintergrundinformationen 3](#_Toc141708734)

[Unterrichtsszenario & Material 5](#_Toc141708735)

[Lösungen 17](#_Toc141708736)

[Anhang 19](#_Toc141708737)

# Überblick

|  |  |
| --- | --- |
| Themenbereich | Haushalt, Konsum & persönliche Finanzen |
| Dauer | 2-3 Unterrichtseinheiten (à 50 Minuten) |
| Keywords | Kredit; Konto; Konsumkredit; Sparziele |
| Schulstufe | 7. Schulstufe |
| Fach | Geographie und wirtschaftliche Bildung |
| Fächervernetzung | Deutsch |
| Lernziele laut [Lehrplan](https://gwb.schule.at/pluginfile.php/66910/mod_resource/content/2/LehrplanGW2023_AHS_Auszug.pdf) | *Kompetenzbereich*Bildungswege und Arbeitswelten  Die Schüler:innen können …   * […] Höhe und Verwendung des Einkommens, Sparen, Finanzieren und Versichern, Rechte und Pflichten von Erwerbstätigen und Konsumierenden einschließlich Konsumentenschutz beschreiben. |
| Weitere Lernziele | Die Schüler:innen können …   * die wichtigsten Aufgaben von Banken nennen. * verschiedene Sparziele und den damit verbundenen Zeithorizont gegenüberstellen. * ihre eigenen Wünsche reflektieren und finanziell einordnen. |
| Autorin | [Silvana Lobin](https://at.linkedin.com/in/silvana-lobin-64695878) |
| Redaktion | [Philipp Ringswirth](https://www.linkedin.com/in/philipp-ringswirth-277b4a231/); [Anna Steinbauer-Holzer](https://www.linkedin.com/in/anna-steinbauer-holzer-81153725b/) |
| Video & Illustrationen | Video: [die\_chefredaktion](https://www.instagram.com/die_chefredaktion/?hl=de)  Illustrationen im Material: [Hannah Hornisch](https://www.linkedin.com/in/hannah-hornisch-a0953a209/) |
| Jahr | 2025 (überarbeitete Version) |

# Hintergrundinformationen

*In den Hintergrundinformationen wird das Thema kompakt vorgestellt, sodass sich Lehrer:innen einen inhaltlichen Überblick verschaffen können. Der Text ist nicht für den Einsatz im Unterricht konzipiert*.

**Die Rolle von Banken im Wirtschaftskreislauf**

Banken erfüllen wesentliche Funktionen im Geldkreislauf. Sie regeln und organisieren den Zahlungsverkehr, dienen als Sparinstitutionen und vergeben Kredite an Haushalte und Unternehmen. Sie finanzieren Investitionen von Unternehmen und erleichtern Konsumausgaben privater Haushalte, wodurch sie zum Wirtschaftswachstum beitragen. Dafür, dass Kund:innen ihr Geld bei der Bank einlagern, bekommen sie Zinsen. Umgekehrt bekommt die Bank Zinsen für Kredite, die sie vergibt. Die Differenz zwischen den Zinsen, die die Bank bekommt und jenen, die sie selbst auszahlt, heißt Zinsspanne. Diese bilden gemeinsam mit verschiedenen Gebühren/Provisionen (z. B. für Kontoführung oder Vermögensberatung) den Umsatz einer Bank.[[1]](#footnote-2) Da Banken überwiegend mit den Geldern anderer Menschen und Institutionen arbeiten, sie systemrelevant sind und deshalb auch Systemkrisen verursachen können, spielt Sicherheit eine große Rolle. Um einen sicheren Umgang mit den Geldern ihrer Kund:innen zu gewährleisten, müssen sich Banken an zahlreiche Vorschriften halten. Dazu gehört ein gewisser Prozentsatz an Eigenmitteln, um jederzeit liquide zu sein. Außerdem ist die Anzahl von Großkrediten begrenzt – Banken dürfen also nicht unendlich viele und hohe Kredite vergeben.[[2]](#footnote-3)

**Die Hauptaufgaben von Banken**

Zu den Hauptaufgaben von Banken zählen die Abwicklung des Zahlungsverkehrs, das Einlagengeschäft, Kreditgeschäft sowie die Vermögensberatung und -verwaltung.

**Zahlungsverkehr**: Üblicherweise wird der Zahlungsverkehr über ein Girokonto abgewickelt. In Österreich dürfen Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr nur mit der Zustimmung ihrer gesetzlichen Vertreter:innen ein Konto eröffnen. Ausgenommen sind Jugendliche ab 14 Jahren, die über ein geregeltes Einkommen in Form eines Lohns oder einer Lehrlings-entschädigung verfügen: Diese dürfen auch ohne Zustimmung der Eltern ein Girokonto eröffnen.[[3]](#footnote-4) Die wichtigsten Funktionen eines Girokontos sind: Überweisungen, Daueraufträge, Kartenzahlungen und Bargeldbehebungen. Seit 2016 sind Überweisungen im Euro-Raum vereinheitlicht; man benötigt nur mehr die internationale Bankkontonummer (IBAN).²

**Einlagegeschäft und Vermögensverwaltung**: Banken fungieren auch als Sparinstitutionen und unterstützen bei Vermögensverwaltung und -aufbau. Sparer bekommen für das angelegte Geld Zinsen. Die Höhe der Zinsen hängt von der Bank ab, aber auch davon, ob das Geld für eine bestimmte Zeit gebunden ist (z. B. Festgeldkonto, Bausparvertrag) oder ob man jederzeit darauf zugreifen kann (z. B. Sparkonto, Tagesgeldkonto).[[4]](#footnote-5) Grundsätzlich wird empfohlen, ca. 20 Prozent des Einkommens zu sparen, in der Realität liegt dieser Prozentsatz in Österreich aber bei etwa 8 Prozent.[[5]](#footnote-6) Besonders wichtig ist es, einen Notgroschen für unvorhergesehene Ereignisse anzusparen. Dieser sollte etwa 2 bis 3 Monatsgehälter betragen. Im Übrigen kann zwischen kurzfristigen (1 Jahr oder weniger), mittelfristigen (3-5 Jahre) und langfristigen (über 10 Jahre) Sparzielen unterschieden werden.[[6]](#footnote-7)

**Kreditgeschäft**: Durch die Vergabe von Krediten wird Geld umverteilt – von Anleger:innen zu Kreditnehmer:innen. Die Bank bündelt das Geld von vielen kleinen Anleger:innen und vergibt damit größere Kredite. Das nennt man Größenumwandlung. Allerdings stammt nur ein Teil des Geldes für die Kreditvergabe aus den Einlagen. Der andere Teil wird durch einen reinen Buchungsvorgang geschaffen, bei dem die Bank ihre Bilanz verlängert. Das bedeutet, dass sie den von den Kund:innen aufgenommenen Kredit auf dem Girokonto der Kund:innen gutschreibt. Dies führt in der Bankbilanz dazu, dass eine neue Verbindlichkeit auf der Passiva-Seite entstanden ist. Gleichzeitig erfolgt auf der Aktiva-Seite der Eintrag einer offenen Forderung, die die Kundin bzw. der Kunde irgendwann zurückzahlen müsste. In diesem Zusammenhang spricht man von Buchgeldschöpfung. Die Bilanzsumme ist größer geworden; schrumpft wieder, wenn der Kredit vollständig getilgt wird. Tendenziell nimmt die Privatverschuldung jedoch beständig zu, dementsprechend hat sich auch die Geldmenge in den letzten Jahren massiv erhöht. Beschränkt wird dieser Vorgang durch die Mindestreserve, die bei der Zentralbank aus Liquiditätsgründen gehalten werden muss, sowie durch die Höhe des Leitzinses (auch eine Bank muss in bestimmten Zeiträumen Geld bei den Zentralbanken aufnehmen), und letztlich durch das Interesse der Bank, nur Kredite zu vergeben, die mit großer Wahrscheinlichkeit zurückgezahlt werden können.[[7]](#footnote-8) Die Vergabe von Krediten ist für die Bank mit Risiken verbunden. Gleichzeitig können Sparer:innen relativ risikofrei bei der Bank sparen. Die Bank gleicht so die unterschiedlichen Risikobereitschaften verschiedener Marktteilnehmer:innen aus. Diesen Prozess nennt man Risikoumwandlung. Auch die Liquidität wird durch Banken verändert: Personen, die Geld bei der Bank gelagert haben, können dieses jederzeit abheben. Gleichzeitig werden Kredite mit teilweise sehr langen Laufzeiten vergeben. Durch diese „Fristenumwandlung“ verwandeln Banken kurzfristige Sparanlagen in längerfristige Kredite und bringen die unterschiedlichen Laufzeitbedürfnisse von Schuldner:innen und Sparer:innen in Einklang.[[8]](#footnote-9)

**Sonderform Konsumkredite**: Diese Kredite haben eine geringere Laufzeit und werden in der Praxis nicht nur von Banken, sondern teilweise auch von Unternehmen vergeben. Sie werden verwendet, um Gebrauchsgüter zu finanzieren (z. B. Elektronikgeräte, Möbel, Autos). Zu Konsumkrediten zählen beispielsweise Teilzahlungskäufe (z. B. im Handel), Kreditkarten, Ratenzahlungen bei Unternehmen sowie der Überziehungsrahmen am Girokonto. In der Praxis werden Konsumkredite aber teurer als z. B. Baukredite verzinst. Außerdem verleiten vor allem Angebote von Unternehmen (z. B. „Kauf heute, zahle in 6 Monaten“) zu Spontankäufen. Durch die verzögerte Rückzahlung verlieren Kreditnehmer:innen schnell den Überblick über ihre Ausgaben. Konsumkredite können daher zu einer Schuldenfalle werden.[[9]](#footnote-10)

# Unterrichtsszenario & Material

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| 1. Unterrichtseinheit: Banken im Alltag | | | | |
| Zeit | **Thema** | **Ablauf** | **Material** | **Hinweise** |
| 10-15 | **Pre-Watching-Activity** | **Wort-Assoziation**  L[[10]](#footnote-11) schreibt das Wort „Bank“ auf die Tafel. SuS notieren auf Post-its/ Zettelchen, welche Begriffe ihnen zu dem Thema einfallen und kleben sie an die Tafel. |  | Alternativ können die Begriffe auch mit einem digitalen Tool gesammelt werden (z. B. Miroboards). Wichtig bei der Wahl des digitalen Tools ist, dass die Begriffe am Ende der Stunde geordnet werden sollen. Dies sollte also in dem gewählten Tool möglich sein. Je nach Bedarf können bestimmte Fachbegriffe mithilfe des [Glossars](https://wirtschaft-erleben.at/material/glossar-zur-lernstrecke-umgang-mit-geld/) auch vorentlastet werden. |
| 5-10 | **While-Watching-Activity** | **Video ansehen und Fragen beantworten**  SuS sehen ein Video zum Thema Banken im Alltag und beantworten währenddessen Fragen dazu. | Video: [Banken im Alltag](https://www.youtube.com/watch?v=B5CgIeltPok)  [PPT](https://wirtschaft-erleben.at/wp-content/uploads/2025/09/GWB7_LP1_Banken.pptx) (Folie 3)  M1 – Quiz zum Video | Damit SuS sich während des Videos besser konzentrieren können, sollten sie die Fragen im Vorfeld lesen. Die Fragen können entweder in Form eines Arbeitsblatts in Einzelarbeit oder im Plenum mit Hilfe von Folie 3 bearbeitet werden. |
| 10-15 | **Post-Watching-Activity** | **Erfahrungen vergleichen**  L fragt SuS, welche der im Video dargestellten Bankerfahrungen sie selbst schon gemacht und/oder mitbekommen haben und bespricht diese im Plenum. |  | **Mögliche Leitfragen:**   * Wer von euch hat bereits selbst ein Konto? * Wer hat schon einmal mit Karte gezahlt? * Wer hat schon einmal Geld abgehoben? * Wer hat schon einmal mitbekommen, dass die Eltern eine Überweisung tätigen?   Auch digital möglich, z.B. über Mentimeter, MS Quiz, … |
| 15-20 | **Erarbeitung** | **Laufdiktat „Follow the money“**  SuS lesen die Geschichte von Carmen, der Betreiberin des Taco-Stands, und erfahren, wie sie Bankdienstleistungen nutzt. Die Geschichte ist unvollständig. Daher müssen SuS anhand von Kärtchen, die im Raum verteilt sind, wichtige Informationen ergänzen. | M2 –  Follow the money  M3 –  Kärtchen für  Laufdiktat | Bei diesem Laufdiktat werden im Klassenraum Kärtchen mit wichtigen Begriffen zum Thema Banken verteilt. Die Kärtchen bestehen aus zwei Teilen: Auf der linken Seite steht der gesuchte Begriff mit einer bildlichen Darstellung, auf der rechten Seite wird der Begriff erklärt. Die Kärtchen können in der Mitte gefaltet und im Klassenzimmer aufgestellt werden. SuS suchen im Raum die passenden Begriffe, merken sie sich bis zu ihrem Platz und tragen sie in M1 ein. Außerdem sollen SuS die Begriffe unten am Arbeitsblatt noch einmal erklären. Sie können dazu die Erklärungen auf den Kärtchen nutzen oder die Begriffe in eigenen Worten erklären.  Die Begriffe können auch mithilfe des [Glossars](https://wirtschaft-erleben.at/material/glossar-zur-lernstrecke-umgang-mit-geld/), den dazugehörigen Arbeitsblättern ([Konto](https://wirtschaft-erleben.at/wp-content/uploads/2024/07/GWB7_LS1_Glossar_Konto.docx), [Überweisung & IBAN](https://wirtschaft-erleben.at/wp-content/uploads/2024/07/GWB7_LS1_Glossar_Ueberweisung-IBAN.docx), [Zinsen](https://wirtschaft-erleben.at/wp-content/uploads/2024/07/GWB7_LS1_Glossar_Zinsen.docx)) sowie im Rahmen einer Fächervernetzung mit Deutsch gefestigt werden. |
| 10-15 | **Sicherung** | **Aufgaben zuordnen**  L schreibt die drei Hauptaufgaben von Banken an die Tafel. SuS ordnen die Post-its vom Anfang den verschiedenen Aufgaben zu. |  | Die Hauptaufgaben sind: Zahlungsverkehr, Sparen und Verleihen. Es kann sein, dass ein Begriff zu mehreren Aufgaben zählt. Hier kann noch einmal darauf eingegangen werden, warum der Begriff zu mehreren Aufgabenbereichen zählt.  Wenn zu Beginn der Stunde die Begriffe digital gesammelt wurden, kann hier mit demselben Tool weitergearbeitet werden. |
| – | **Optional** | **Überweisungen üben**  Mithilfe einer Online-Plattform üben SuS das Online-Banking. Sie können Konten anlegen und Überweisungen durchführen. |  | Die Online-Plattform findet sich unter folgendem Link: [Business For Future Bank der Österreichischen Übungsfirmen (business-future.at)](https://business-future.at/bank/s/start). |

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| 2. Unterrichtseinheit: Träume und Wünsche erfüllen | | | | |
| Zeit | **Thema** | **Ablauf** | **Material** | **Hinweise** |
| 10-15 | **Einstieg** | **Fantasiereise**  Anhand einer Fantasiereise beschäftigen sich SuS mit ihren (finanziellen) Wünschen für die Zukunft. Anschließend halten sie ihre zukünftigen Wünsche in Stichworten in ihrer Mitschrift fest. Anschließend folgt ein kurzer Austausch im Plenum. | M4 – Anleitung Fantasiereise (nur für L)  PPT (Folie 5-7) | L liest vor, SuS schließen die Augen. Beim Vorlesen empfiehlt es sich, regelmäßig Pausen zu machen, damit SuS genug Zeit haben, Bilder in ihrem Kopf entstehen zu lassen. Als Anhaltspunkt für passende Pausen können auch die Absätze im Text herangezogen werden. |
| 15-20 | **Sparziele erarbeiten** | **Texte vervollständigen** SuS lesen die wichtigsten Tipps zum Thema Sparen. Anschließend tauschen sie sich mit der Person neben ihnen über die fehlenden Tipps aus und ergänzen diese auf ihrem Arbeitsblatt. | M5 und M6 – Sparziele verstehen | Von diesem Arbeitsblatt gibt es 2 Versionen, bei denen unterschiedliche Absätze fehlen. Jede Zweiergruppe bekommt beide Versionen, im Zuge eines Austauschs müssen SuS die fehlenden Informationen ergänzen.  Im Anschluss können die erlernten Informationen kurz diskutiert bzw. (kritisch) hinterfragt werden, z. B.:   * Welche Fixkosten gibt es bei dir zuhause? * Glaubst du, kann man die 50/30/20-Regel immer einhalten? In welchen Situationen könnte das schwierig sein (Hauskauf/größere Ausgabe; auch niedriges Einkommen oder stark ansteigenden Preise können etwa die Sparquote negativ beeinflussen)? |
| 10-15 | **Wünsche einordnen** | **Sparziele anwenden**  SuS wenden die gelernten Informationen auf ihre eigenen zukünftigen Wünsche an. Basierend auf einem Nettoeinkommen von 2000 Euro berechnen sie den Anteil an Fixkosten und teilen ihre Wünsche in kurz-, mittel-, und langfristige Sparziele ein. | M7 – Von der Fantasie zur Wirklichkeit |  |
| 10-20 | **Rolle von Krediten** | **Wünsche erfüllen durch Verschulden**  L fragt SuS, welche Vor- und Nachteile Kredite haben können. L schreibt auf der Tafel mit, danach Auflösung mit PPT. Dasselbe für Konsumkredite. Anschließend kurzes Rechenbeispiel zu Konsumkrediten. | PPT (Folie 8-10) | Folie 8: Finanzierung eines langfristigen Sparziels (Eigenheim) durch Kredit  Folie 9: Finanzieren eines kurzfristigen Sparziels (Fernseher) durch Konsumkredit  Folie 10: Rechenbeispiel Konsumkredit: Je nach mathematischem Vorwissen der SuS kann die Aufgabe so gestellt, der Tipp gezeigt oder nur die Ergebnisse eingeblendet werden. |
| 5-10 | **Reflexion** | **Sätze vervollständigen**  SuS lesen Satzanfänge und vervollständigen sie für sich im Kopf. Anschließend folgt ein Austausch mit der Person daneben. | PPT (Folie 11) |  |
| – | **Optionale Sicherung** | **Inhalte festigen**  Mithilfe der Wabe können die SuS eigenständig die gelernten Inhalte wiederholen. | Wabe: [Banken](https://wirtschaft-erleben.at/chabadoo/GWB-7-LS1-Geld-13-Banken/)  PPT (Folie 13) | Die SuS können die Wabe mithilfe des Links und eines digitalen Endgeräts öffnen und die Aufgaben durchklicken (Folie 13). Die Ergebnisse der SuS werden nicht gespeichert, können aber mithilfe der [Lösungen](#_Wabe:_Banken) nachbesprochen werden. |

## Ein Bild, das Clipart, Säugetier, Hase Kaninchen, Cartoon enthält. Automatisch generierte BeschreibungKlemmbrett abgehakt mit einfarbiger FüllungM1: Quiz zum Video

**Aufgabe 1: Während des Videos**

1. **Sieh** dir das Video **an** und pass gut auf.
2. **Kreuze** die richtigen Antworten auf die Fragen **an.** Achtung, es können mehrere Antworten richtig sein.

**Frage 5**: Warum will die Person in dem Video sparen?

1. Urlaub
2. Konsole
3. Für Notfälle
4. Neues Fahrrad

**Frage 6**: Wie nennt man das, wenn man mehr Geld ausgibt, als auf dem Konto ist?

1. Konto überreizen
2. Konto überstrecken
3. Konto überfordern
4. Konto überziehen

**Frage 4**: Wie kann man Rechnungen, die jeden Monat gleich sind, automatisch überweisen?

1. Regelauftrag
2. Dauerauftrag
3. Immer-Gleich-Überweisung
4. Wiederholungszahlung

**Frage 3**: Bis zu welchem Betrag muss man die Karte nur auflegen, um damit zu bezahlen?

1. 30 Euro
2. 40 Euro
3. 50 Euro
4. 60 Euro

**Frage 1**: Mit wie vielen Jahren hat die Person im Video ein Konto eröffnet?

1. 12 Jahre
2. 13 Jahre
3. 14 Jahre
4. 15 Jahre

**Frage 2**: Welche Möglichkeiten gibt es, bargeldlos zu bezahlen?

1. Online-Banking
2. Handy
3. Smartwatch
4. Bankomatkarte



**Aufgabe 2: Reflexion**

Was sind deiner Meinung nach die zwei wichtigsten Informationen aus dem Video? **Notiere** sie.

1. \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_
2. \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

## Ein Bild, das Text, Screenshot, Cartoon, Multimedia-Software enthält. Automatisch generierte BeschreibungM2: Follow the moneyKlemmbrett abgehakt mit einfarbiger Füllung

**Aufgabe: Laufdiktat**

Carmen, die Besitzerin des Taco-Stands, hat täglich mit Banken zu tun.

1. **Lies** dir Carmens Geschichte **durch**.
2. **Suche** im Raum nach den richtigen Begriffen für die Lücken.
3. **Merke** dir die Begriffe und ihre Erklärung bis zu deinem Platz. **Trage** die Begriffe in die Lücken ein und **notiere** die Erklärung in der entsprechenden Zeile unter dem Text.

Jeden Morgen, bevor sie ihren Taco-Stand öffnet, geht Carmen zur Bank. Sie hat dort ein (1)**\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_** eröffnet, damit sie ihre Zahlungen einfacher erledigen kann. Jeden Morgen hebt sie Geld beim (2)\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ ab. Sie braucht nämlich Wechselgeld für ihre Kund:innen. Dafür schiebt sie ihre Bankomatkarte in einen Bankomaten und gibt einen vierstelligen Code ein. Dann tippt sie die gewünschte Summe an Geld ein. Doch wie kommt das Geld überhaupt auf ihr Konto? Manche ihrer Kund:innen bezahlen mit (3)**\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_**. Dieses Geld wird dann von der Bank automatisch auf ihr Konto überwiesen. Manche Kund:innen zahlen auch in bar. Dieses Geld bringt Carmen jede Woche auf die Bank und zahlt es auf ihr Konto ein. Die Summe der Kartenzahlungen und des Bargeldes, das aufs Konto eingezahlt wird, scheint dann auf ihrem Konto auf. Mit diesem „digitalen Geld“ kann sie andere wichtige Dinge bezahlen, wie z. B. eine Reparatur für ihren Taco-Stand. Diese zahlt sie mit einer (4)**\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_**. Das geht ganz einfach, denn dafür braucht sie nur den Namen und den (5)**\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_** ihres Vermieters. Allerdings gibt Carmen nicht jeden Monat ihr gesamtes Geld aus, sondern (6)**\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_** auch immer einen kleinen Teil. Damit Carmen ihren Taco-Stand überhaupt kaufen konnte, brauchte sie auf einmal viel Geld. Einen Teil des Geldes hat sie angespart, den anderen Teil hat sie sich von der Bank ausgeborgt. Das nennt man einen (7)**\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_**. Dafür, dass sie das Geld von der Bank ausborgen durfte, zahlt Carmen als Gegenleistung (8)**\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_**. Jeden Monat zahlt Carmen einen kleinen Teil des Geldes, das sie sich ausgeborgt hat, inklusive Zinsen zurück.

**Trage hier die Erklärung der einzelnen Begriffe ein:**

1. \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_
2. \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_
3. \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_
4. \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_
5. \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_
6. \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_
7. \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_
8. \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

## M3: Kärtchen für Laufdiktat

Dort wird festgehalten, wie viel Geld man eingezahlt und abgehoben hat.

**Konto**

Ein Bild, das Haus, Kinderkunst, Design enthält.

Automatisch generierte Beschreibung

**Bankomat**

Dort kann man Geld abheben. Dafür braucht man ein Konto und eine Bankomatkarte.

Ein Bild, das Screenshot, Text, Handy, Bankautomat enthält.

Automatisch generierte Beschreibung

**Bankomatkarte**

(auch Debitkarte oder Bankkarte genannt)

Man kann damit Geld abheben oder auch bezahlen. Sie ist mit einem PIN Code geschützt.

Ein Bild, das Text, Screenshot, Design enthält.

Automatisch generierte Beschreibung

**sparen (spart)**

Das bedeutet, dass man Geld nicht ausgibt, sondern auf die Seite legt.

Ein Bild, das Clipart, Cartoon, Darstellung, Design enthält.

Automatisch generierte Beschreibung

**Überweisung**

Geld wird online von einem Konto auf ein anderes verschickt.

Ein Bild, das Text, Frucht, Handy, Apfel enthält.

Automatisch generierte Beschreibung

**IBAN**

= internationale Bankkontonummer. Muss man z. B. bei Überweisungen angeben.

Ein Bild, das Text, Screenshot enthält.

Automatisch generierte Beschreibung

**Kredit**

Geld, das man von der Bank ausborgt und in Raten (= kleinen Teilbeträgen) wieder zurückzahlt

Ein Bild, das Kleidung, Zeichnung, Person, Entwurf enthält.

Automatisch generierte Beschreibung

**Zinsen**

Monatliche Gebühr (=Kosten oder Preis) die man für einen Kredit bezahlt und die in Prozent angegeben wird



## M4: Fantasiereise – Anleitung

Ein Bild, das Kinderkunst, Zeichnung, Darstellung, Kunst enthält.

Automatisch generierte Beschreibung

Schließe die Augen und stell dir vor, es ist 10 Jahre später. Die Schule ist abgeschlossen und dein Leben hat sich weiterentwickelt. Stell dir einen Tag in deinem Leben in 10 Jahren vor.

Du wachst morgens auf. Was siehst du, wenn du aufwachst? Bist du in einer Wohnung, in einem Haus? Blickst du ins Grüne oder hörst du das bunte Treiben einer Großstadt? Bist du alleine oder hast du Mitbewohner:innen, Partner:innen, Haustiere, Kinder? Was hörst du? Gemurmel aus dem Nebenzimmer? Das Miauen einer hungrigen Katze oder deinen Hund, wie er aufgeregt mit dem Schwanz auf den Boden klopft? Oder einfach gar nichts?

Wie ist dein Zuhause eingerichtet? Ist es aufgeräumt und alles hat seinen Platz? Oder ist es ein bisschen chaotisch? Welche Gegenstände umgeben dich? Welche Möbel siehst du, welche elektronischen Geräte?

Überlege dir, wie du in den Tag startest. Machst du Sport, isst du gemütlich dein Frühstück oder gehst du direkt von zuhause los?

Wo gehst du hin? Bist du vielleicht noch in Ausbildung? Oder arbeitest du schon? Womit verbringst du deinen Tag? Sprichst du viel mit Menschen? Bist du drinnen oder draußen? Arbeitest du mit deinen Händen oder denkst du viel nach?

Wie bewegst du dich fort? Steigst du gemütlich ins Auto? Beobachtest du das morgendliche Treiben aus der U-Bahn / dem Bus? Oder spürst du den Wind in deinen Haaren, während du mit dem Fahrrad oder E-Bike dahinsaust?

Womit verbringst du deine Freizeit, welchen Hobbys gehst du nach? Was unternimmst du an den Wochenenden?

Was hast du in letzter Zeit gekauft, worauf sparst du gerade? Welche Wünsche möchtest du dir in nächster Zeit erfüllen?

## Klemmbrett abgehakt mit einfarbiger FüllungM5: Sparziele verstehen – Wünsche erreichen I

**Aufgabe: Partner:innenarbeit**

1. **Lies** dir die wichtigsten Regeln zum Thema Sparen durch.
2. **Tausche** dich mit der Person neben dir aus. **Erklärt** euch gegenseitig die fehlenden Absätze in euren Texten.
3. **Notiere** dir die wichtigsten Informationen zu den fehlenden Absätzen.

### Ein Bild, das Clipart, Symbol, Grafiken, Logo enthält. Automatisch generierte Beschreibung50/30/20-Regel

Dabei geht es um die Aufteilung deines Einkommens. Eine Sparkasse schlägt vor, 50 % deines Einkommens für Fixkosten aufzuwenden, also Ausgaben, die jedes Monat gleich sind, wie z. B. Handygebühren oder Miete. 30 % deines Einkommens sollen für Freizeitausgaben verfügbar sein und 20 % deines Einkommens solltest du sparen.[[11]](#footnote-12)

### Stapel goldfarbener MünzenNotgroschen aufbauen

### Verschiedene Sparziele unterscheiden

Beim Sparen ist es wichtig, dir zu überlegen, wofür du sparst und wie lange das dauert. Man unterscheidet zwischen kurz-, mittel- und langfristigen Sparzielen.

Kurzfristige Sparziele: 1 Jahr oder weniger

Mittelfristige Sparziele: 3 bis 5 Jahre

Langfristige Sparziele: 10 Jahre oder mehr

Oft spart man auf mehrere Dinge gleichzeitig, z. B. auf einen Urlaub, ein Auto und eine Pensionsvorsorge. Dann werden die 20 % des Einkommens nochmal auf unterschiedliche „Spartöpfe“ aufgeteilt.[[12]](#footnote-13)

### Geld ausborgen – Kredit aufnehmen

## Klemmbrett abgehakt mit einfarbiger FüllungM6: Sparziele verstehen – Wünsche erreichen II

**Aufgabe**

1. **Lies** dir die wichtigsten Regeln zum Thema Sparen durch.
2. **Tausche** dich mit der Person neben dir aus. **Erklärt** euch gegenseitig die fehlenden Absätze in euren Texten.
3. **Notiere** dir die wichtigsten Informationen zu den fehlenden Absätzen.

Ein Bild, das Clipart, Symbol, Grafiken, Logo enthält.

Automatisch generierte Beschreibung

### 50/30/20 – Regel

### Stapel goldfarbener MünzenNotgroschen aufbauen

Bevor du anfängst, für große Ausgaben zu sparen, solltest du dir als erstes einen Notgroschen zur Seite legen. Dieser sollte ca. 2-3 Monatsgehälter betragen. Damit kannst du unvorhergesehene Ausgaben abdecken. Stell dir vor, dein Handy wird kaputt und du musst überraschend ein neues kaufen. Oder du verlierst deinen Job und musst 2-3 Monate warten, bis du einen neuen gefunden hast. Wenn du einen Notgroschen angespart hast, musst du dir in so einer Situation weniger Sorgen um Geld machen.[[13]](#footnote-14)

### Verschiedene Sparziele unterscheiden

### Geld ausborgen – Kredit aufnehmen

Manche Dinge kosten so viel, dass es fast dein ganzes Leben dauern würde, bis du sie dir leisten kannst. Für diese Dinge kannst du dir Geld von der Bank ausborgen. Das nennt man Kredit. Dafür, dass du dir Geld von der Bank ausborgst, zahlst du eine Gebühr an die Bank. Das nennt man Zinsen. Jeden Monat zahlst du einen kleinen Teil von deinem Kredit plus Zinsen an die Bank zurück. Diese Kreditrate zählt dann über Jahre oder sogar Jahrzehnte zu deinen Fixkosten. Bevor du einen Kredit aufnimmst, musst du dir also genau überlegen, ob und wie viel du monatlich davon zurückzahlen kannst.[[14]](#footnote-15)

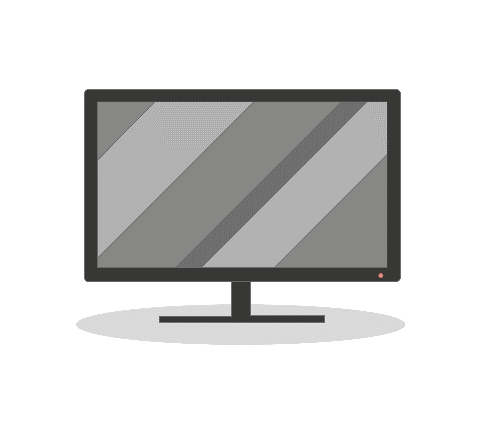
## Klemmbrett abgehakt mit einfarbiger FüllungM7: Von der Fantasie zur Wirklichkeit

**Aufgabe**

**Stell** dir **vor**, du hast ein Monatseinkommen von 2000 Euro. **Beantworte** die Fragen im Anschluss.

1. Wie viele Euro deines Einkommens verwendest du für Fixkosten? 50 % von 2000 = \_\_\_\_\_\_
2. Wie viel Geld solltest du als Notgroschen auf der Seite haben? \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_
3. Wir haben unten ein paar typische Ausgaben und die dazugehörigen Preise dargestellt. **Teile** sie in kurz-, mittel- und langfristige Sparziele **ein**.
4. **Lies** dir dann noch einmal die Notizen deiner Fantasiereise **durch**. **Ergänze** deine eigenen Wünsche in der passenden Spalte der Tabelle.

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Kurzfristig | Mittelfristig | Langfristig |
|  |  |  |
|  |  |  |
|  |  |  |
|  |  |  |
|  |  |  |



€ 780,-



€ 550,-

€ 32.000,-

€ 500,-

€1000,-

€3000,-

€ 530.000,-

€ 10.000,-



Bonusaufgabe:

1. **Berechne**, wie viel du bei einem Gehalt von 2000 Euro monatliche sparen kannst: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_
2. **Wähle** dann einen deiner Wünsche aus und **berechne**, wie viele Monate du sparen musst, um ihn dir zu erfüllen. \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

# Lösungen

## M1: Quiz zum Video

**Aufgabe 1:** Folgende Antworten sind richtig:

Frage 1: c) 14 Jahre

Frage 2: a) Online-Banking; b) Handy; c) Smartwatch; d) Bankomatkarte

Frage 3: c) 50 Euro

Frage 4: b) Dauerauftrag

Frage 5: b) Konsole; c) Für Notfälle

Frage 6: d) Konto überziehen

## M2: Follow the money

Jeden Morgen, bevor sie ihren Taco-Stand öffnet, geht Carmen zur Bank. Sie hat dort ein **Konto** eröffnet, damit sie ihre Zahlungen einfacher erledigen kann. Jeden Morgen hebt sie Geld beim **Bankomaten** ab. Sie braucht nämlich Wechselgeld für ihre Kund:innen. Dafür schiebt sie ihre Bankomatkarte in einen Bankomaten und gibt einen vierstelligen Code ein. Dann tippt sie die gewünschte Summe an Geld ein.

Doch wie kommt das Geld überhaupt auf ihr Konto? Manche ihrer Kund:innen bezahlen mit **Bankomatkarte**. Dieses Geld wird dann von der Bank automatisch auf ihr Konto überwiesen. Manche Kund:innen zahlen auch in bar. Dieses Geld bringt Carmen jede Woche auf die Bank und zahlt es auf ihr Konto ein. Die Summe der Kartenzahlungen und der Bareinlagen scheint dann auf ihrem Konto auf. Mit diesem „digitalen Geld“ kann sie andere wichtige Dinge bezahlen, wie z. B. die Miete für ihre Wohnung. Ihre Miete zahlt sie mit einer **Überweisung**. Das geht ganz einfach, denn dafür braucht sie nur den Namen und den **IBAN** ihres Vermieters. Allerdings gibt Carmen nicht jeden Monat ihr gesamtes Geld aus, sondern **spart** auch immer einen kleinen Teil. Damit Carmen ihren Taco-Stand überhaupt kaufen konnte, brauchte sie viel Geld auf einmal. Einen Teil des Geldes hat sie gespart, den anderen Teil hat sie sich von der Bank ausgeborgt. Das nennt man einen **Kredit**. Dafür, dass sie das Geld von der Bank ausborgen durfte, zahlt Carmen eine Gebühr in Form von **Zinsen**. Jeden Monat zahlt Carmen einen kleinen Teil des Geldes, das sie sich ausgeborgt hat, inklusive Zinsen zurück.

## M4: Ergebnisse festhalten

individuelle Lösung

## M5: Von der Fantasie zur Wirklichkeit

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Kurzfristig | Mittelfristig | Langfristig |
| PS 5 | Auto | Haus |
| Fernseher | Pool für den Garten |  |
| Kurzurlaub | E-Bike |  |
| Mitgliedschaft im Fitnesscenter |  |  |

Je nach Wünschen der SuS kann diese Tabelle um individuelle Lösungen erweitert werden.

**Bonusaufgabe**: 1: 2000 x 0,2 = 400 Euro; 2: individuelle Lösungen

## Wabe: Banken

**Folie 2: Banken im Alltag** (Drag & Drop)

Banken begegnen uns im Alltag sehr häufig. Man kann dort ein Konto eröffnen**, Geld abheben** oder sparen. Um Geld abzuheben, braucht man einen **Pin-Code**. Der ist streng geheim. Man darf ihn niemandem sagen. Diesen Pin-Code muss man manchmal auch eingeben, wenn man mit der **Karte** bezahlen will - und zwar dann, wenn der Kaufpreis über **50 Euro** liegt. Manche Menschen zahlen mit ihrem Handy oder ihrer Smartwatch. Von einem **Konto** kann man auch Überweisungen tätigen. Dabei sendet man Geld von einem Konto auf ein anderes. Für eine Überweisung braucht man innerhalb Europas nur den Namen sowie den **IBAN** der anderen Person.

**Folie 3: Dauerauftrag** (Quiz)

Kreuze an, für welche Zahlungen ein Dauerauftrag gut geeignet ist.

* **Mitgliedsbeitrag bei einem Fitnessstudio**
* **Miete**
* Einkauf im Supermarkt
* **Ratenkauf eines Fernsehers**

**Folie 4: Aufgaben von Banken** (Sortieren)

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Zahlungsverkehr** | **Sparverkehr** | **Kreditverkehr** |
| Linda bezahlt online ein Buch. | Abdul eröffnet einen Bausparvertrag. | Clemens überzieht sein Konto. |
| Aron überweist Geld für Konzertkarten. | Melissa bekommt Zinsen für ihr Sparbuch. | Esther muss der Bank Zinsen zahlen. |

**Folie 5: Sparziele** (Quiz)

Kreuze die richtigen Aussagen zu Sparzielen an.

* **Man muss immer einen „Notgroschen“ auf der Seite haben.**
* Sparen ist nur bei hohen Zinsen sinnvoll.
* **Monatlich sollte man ca. die Hälfte seines Einkommens für Fixkosten einplanen.**
* **Für ein mittelfristiges Sparziel spart man in etwa 3 bis 5 Jahre.**
* Für ein langfristiges Sparziel spart man mindestens 20 Jahre.

**Folie 6: Kredite** (Sortieren)

|  |  |
| --- | --- |
| **Vorteile** | **Nachteile** |
| Größere Anschaffungen sind möglich. | Man hat Schulden mit laufenden Kosten. |
| Ausgaben sind planbar. | Es gibt das Risiko von Überschuldung. |
| Man hat mehr Zeit zum Bezahlen. | Durch Zinsen entstehen höhere Kosten. |
| Man kann das Gekaufte gleich nutzen. | Man ist meist länger gebunden. |

# Anhang

## Bilder

Alle Bilder sowie andere Medien (z. B. Videos) sind aus der Lizenz ausgenommen. Wenn nicht anders angegeben, handelt es sich um eigene Darstellungen.

16, Konsole, Nik / Unsplash

16, Strandurlaub, Pedro Monteiro / Unsplash

16, Haus, Dhruv Mehra / Unsplash

16, E-Bike, Himiway Bikes / Unsplash

16, Haus mit Pool, John Fornander / Unsplash

16, Fitnessstudio, Humphrex Muleba / Unsplash

16, Auto, Tyler Clemmensen / Unsplash

**Impressum**

**STIFTUNG FÜR**   
**WIRTSCHAFTSBILDUNG**

c/o Impact Hub Vienna  
Lindengasse 56/18-19  
1070 Wien

E-Mail: [office@wirtschaft-erleben.at](mailto:office@wirtschaft-erleben.at)

**CC BY NC SA**

**[Ein Bild, das Schrift, Symbol, Grafiken, Screenshot enthält.

Automatisch generierte Beschreibung](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.de)**

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.de>  
**Auf individuelle Anfrage (z. B. von Verlagen) können auch andere Lizenzbedingungen vereinbart werden.**

Bei einer Weiterverwendung sollen folgende Angaben gemacht werden:

Stiftung Wirtschaftsbildung (2025) [Banken: Sparen und Leihen](https://wirtschaft-erleben.at/?post_type=material&p=16678&preview=true). CC BY NC SA 4.0.

1. Arbeitsgemeinschaft Jugend und Bildung (2008) Hoch im Kurs: Aufgaben einer Bank. <https://jugend-und-bildung.de/fileadmin/user_upload_jubi/02_PDFs/Aufgaben-einer-Bank-Arbeitsblatt.pdf>. Zugegriffen am 02.07.2025. [↑](#footnote-ref-2)
2. Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) (2018) Die Aufgaben einer Bank. In: Jugend und Finanzen. <https://www.jugend-und-finanzen.de/Alle/Alle-Unterrichtsmaterialien#Sekundarstufe_1>. Zugegriffen am 02.07.2025. [↑](#footnote-ref-3)
3. Österreich.gv.at (2024) Allgemeines zum Girokonto. <https://www.oesterreich.gv.at/themen/steuern_und_finanzen/bankgeschaefte/1/Seite.750260.html>. Zugegriffen am 02.07.2025. [↑](#footnote-ref-4)
4. Finanzfluss (2017) Tagesgeld und Festgeld einfach erklärt. <https://www.youtube.com/watch?v=9EC1PffrXVI>. Zugegriffen am 02.07.2025. [↑](#footnote-ref-5)
5. Moment.at (2020) Wer viel hat, kann viel sparen. <https://www.moment.at/story/wer-viel-hat-kann-viel-sparen>. Zugegriffen am 02.07.2025. [↑](#footnote-ref-6)
6. Sparkasse.de (2024) 50-30-20: Die clevere Regel für Ihre Finanzen. <https://www.sparkasse.de/pk/ratgeber/finanzplanung/finanzen-und-haushalt/50-30-20-regel.html>. Zugegriffen am 02.07.2025. [↑](#footnote-ref-7)
7. Deutsche Bundesbank (2022) Geld und Geldpolitik, S. 79-87. <https://www.bundesbank.de/resource/blob/606038/79786120337268ad14bddbb8afbb187b/mL/geld-und-geldpolitik-data.pdf>. Zugegriffen am 02.07.2025 [↑](#footnote-ref-8)
8. FLiP (2024) Was macht eigentlich eine Bank? <https://www.financiallifepark.at/de/geld-und-so/was-macht-eine-Bank>. Zugegriffen am 02.07.2025. [↑](#footnote-ref-9)
9. Finanzmarktaufsicht (2018) Was sind Konsumkredite. <https://www.fma.gv.at/kredit/konsumkredite/>. Zugegriffen am 02.07.2025. [↑](#footnote-ref-10)
10. Verwendete Abkürzungen in der Planungsmatrix: M = Material; SuS = Schülerinnen und Schüler; L = Lehrperson; PPT = Powerpoint-Präsentation [↑](#footnote-ref-11)
11. Sparkasse.de (2024) 50-30-20: Die clevere Regel für Ihre Finanzen. <https://www.sparkasse.de/pk/ratgeber/finanzplanung/finanzen-und-haushalt/50-30-20-regel.html>. Zugegriffen am 02.07.2025. [↑](#footnote-ref-12)
12. Sparkasse.de (2024) Erfolgreich sparen. <https://www.sparkasse.de/pk/ratgeber/finanzplanung/traeume-finanzieren/sparen-mit-ziel.html>. Zugegriffen am 02.07.2025. [↑](#footnote-ref-13)
13. Sparkasse.de (2024) 50-30-20: Die clevere Regel für Ihre Finanzen. <https://www.sparkasse.de/pk/ratgeber/finanzplanung/finanzen-und-haushalt/50-30-20-regel.html>. Zugegriffen am 02.07.2025. [↑](#footnote-ref-14)
14. Hanisauland.de (2024) Kredit. <https://www.hanisauland.de/wissen/lexikon/grosses-lexikon/k/kredit.html>. Zugegriffen am 02.07.2025. [↑](#footnote-ref-15)